



Diakonie am
Thonberg

Heft 1/2025

Schneckenpost

Von der Holzwerkstatt
in den Biomarkt

Fester Job für
Felix Dröge

Fasching in der
Diakonie am Thonberg



Backstage DaT



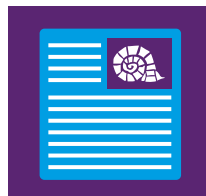
Hausmeister Jörg Rojahn im Hausmeisterbüro Eichlerstraße, Diakonie am Thonberg

Inhaltsverzeichnis



Redaktion

- ab Seite **4**
4 Dr. Daria Luchnikova
besucht die Redaktion
der Schneckenpost



Titel-Thema

- ab Seite **6**
6 Von der Holzwerkstatt
in den Biomarkt
9 Fester Job für
Felix Dröge



DaT aktuell

- ab Seite **10**
10 DaT Helau
12 Mehr Disko, mehr Party
13 Jubiläen und Friedenslicht
14 BBB-G Umweltprojekt
16 Schichtwechsel
18 25 Jahre Unterstütztes
Wohnen
20 Danke Frau Müller



Politik + Gesellschaft

- ab Seite **21**
21 Bundestagswahl 2025
22 Projekt LUBS
23 Barrierefreiheit für
Sachsen
24 Was ist neu 2025?
26 Wohnarmut in
Deutschland
27 Inklusionscamp 2025
28 Geschützte Arbeit in der
DDR – ein Rückblick



Leipzig aktuell

- ab Seite **30**
30 Familienunterstützender
Dienst sucht Ehrenamtliche
31 Veranstaltungstipps



Kultur + Freizeit

- ab Seite **32**
32 HC Leipzig
34 Anatomie der
Begegnung
35 Rezept
36 Buchtipp
37 Gottes Wort
38 Ehrung für Thonkunst



Redaktion

Schneckenpost
Heft x/20xx

Zu Besuch in der Redaktion:

Dr. Daria Luchnikova

(Beauftragte für Menschen mit
Behinderung der Stadt Leipzig)



Im November 2024 folgte Frau Dr. Daria Luchnikova unserer Einladung, eine Redaktions-Sitzung zu besuchen. Sie und ihr Team beraten in allen Fragen rund um die Belange von Menschen mit Behinderung. Dafür werden z. B. auch Videodolmetscher genutzt, um auch Menschen mit Migrationshintergrund zu beraten.

Wir freuten uns sehr auf einen anregenden Austausch und waren ganz gespannt, was es Neues zu berichten gibt. Als eifrige Leserin unserer Zeitung, war Frau Dr. Daria Luchnikowa gut informiert, was bei uns in der DaT so passiert. Wir fragten sie, wie die erste Zeit in ihrem Amt so gelaufen ist. Sie gab selbst zu, ein schweres Erbe angetreten zu haben. In den letzten 3 Jahren war die Stelle der Beauftragten durch viel „Hin und Her“ und mehrere Personalwechsel geprägt. Jetzt möchte Sie viele Ideen einbringen, kontinuierlich für die Menschen mit Behinderung und ihre Interessen-Vertretungen in der Stadt Leipzig da sein. Besonderer Fokus Ihrer Arbeit liegt auf Barrierefreiheit, Inklusion und die Förderung eines besseren Verständnisses für die Lebenswelt von Menschen mit Behinderung. Um die Rückstände der letzten Monate aufzuarbeiten, ist sie manchmal bis Mitternacht beschäftigt.

AG Blindenleitsystem–Barrierefreiheit wieder aktiv

Ein großes Anliegen war es ihr, die AG (Arbeitsgemeinschaft) Blindenleitsystem – Barrierefreiheit wieder zu aktivieren und uns darüber zu berich-

ten. Die AG ist wieder aktiv und trifft sich aller 6 Wochen. Sie widmet sich der umfassenden Verbesserung von Mobilität und der barrierefreien Gestaltung des öffentlichen Raumes. Sie gibt Empfehlungen zu konkreten Projekten und Bauvorhaben der Stadt Leipzig. Die AG wurde schon 2008 gegründet und besteht aus engagierten Bürger*innen mit Behinderungen sowie Vertreter*innen des Mobilitäts- und Tiefbauamtes und der Leipziger Verkehrsbetriebe. Die AG lädt alle Leipziger*innen ein, Barrieren im öffentlichen Raum oder an Haltestellen zu melden. Die Vorschläge werden geprüft, fließen häufig in Planungen ein und helfen so, ein inklusives und barrierefreies Leipzig zu schaffen.

Wenn Ihnen auch etwas aufgefallen ist, können Sie Ihre Hinweise an folgende Mailadresse mit dem Betreff „AG BLS“ senden:
barrierefreiesbauen@leipzig.de

Bitte benennen Sie genau, welche Stelle für Sie eingeschränkt ist z. B. Haltestelle Riebeckstraße. Die Beschwerden werden geprüft. Dann erfolgt eine Meldung an das Mobilitäts- und Tiefbauamt, eine Begehung und im besten Fall die Behebung der Barriere. Sie bekommen auf jeden Fall eine Nachricht, wie es mit Ihrem Anliegen weitergeht. Also falls Ihnen etwas aufgefallen ist, probieren Sie es doch einfach mal. In der AG werden noch Menschen gesucht, die sich gut auskennen z. B. mit DIN-Normen. Es ist also keine „Meckerrunde“,



Redaktion

sondern es geht auch etwas voran. Für die Teilnehmenden der AG werden auch Schulungen geplant.

Beraten, unterstützen, mitreden

Frau Dr. Daria Luchnikovas Motor ist es „mit anderen gemeinsam etwas zu bewirken“. Sie nimmt Menschen mit Behinderung oft mit zu Terminen, damit diese sie mit ihrem Wissen unterstützen. Sie erklärt, dass sich oft alle Beteiligten bei Bauprojekten einig sind, ohne Barrierefreiheit geht es nicht. Aber viele wissen nicht, wie diese so umgesetzt werden kann, dass allen Menschen mit Behinderung davon profitieren. Aber gute Beispiele gibt es schon und es kommen neue dazu. Im Sozialamt gibt es bereits seit Jahren die Ausstellung Barrierefreies Wohnen. Gerade entsteht ein Kompetenzzentrum bzw. eine Dauerausstellung Barrierefreiheit zum Anfassen. Dafür werden gerade z.B. Leitsysteme von verschiedenen Firmen gesammelt. Es soll ein lebendiger Ort zum Anfassen entstehen. Simulationstechniken (z. B. Simulationsbrillen) sollen zeigen, dass die Welt unterschiedlich und vielfältig ist. Behinderung zu simulieren wird in der Behindertenszene oft kritisch gesehen. Viele denken, dass ihre eigenen Erfahrungen dadurch banalisiert werden. Man bedenke aber, dass zu Vorträgen von Menschen mit Behinderung, über Behinderung und Barrierefreiheit, meist nur behinderte Menschen und deren Angehörige kommen. Man muss kein Genie sein, um zu wissen, dass da irgendwas nicht richtig funktioniert. Man kann das kritisch sehen, aber das unmittelbare Erfahren z. B. durch Simulation ist sehr viel nachhaltiger, als alle wohlgemeinten Ratsschläge, Ermahnungen und Appelle. Und um genau darum soll es auch in dem Raum gehen, um aktivierende Ansätze für Menschen ohne Behinderung zu vermitteln und Menschen mit Behinderung neue Ideen und Systeme zu zeigen. Natürlich bleiben wir von der Schneckenpost am Thema und informieren unsere Leser*innen, wenn der Raum fertig ist. Dann wird sich die Schneckenpost den Raum ansehen und darüber berichten.

Barrierefreiheit ist immer wieder Thema in unserem Gespräch. Das Gebäude der Beauftragten ist, und das bedauert Fr. Dr. Daria Luchnikova, nur barrierearm, da es ein altes Gebäude ist. Mit einem E-Rolli ist es schwierig, hineinzukommen. Der Fahrstuhl ist dafür kaum geeignet ist. Ihr ist klar, dass Sie für Barrierefreiheit in der Stadt Leipzig kämpft und das eigenen Referat sich in einem ungeeigneten Gebäude befindet. Die Villa ist denkmalgeschützt, angemietet und der Eigentümer möchte nichts ändern.

Die Stadt Leipzig plant, einen neuen barrierefreien Ort für die Beauftragte und ihr Team zu finden. Denn beim Abbauen von Barrieren beginnt man am besten vor der eigenen Tür. Bis das soweit ist, macht Frau Dr. Daria Luchnikowa viele Außentermine, begleitet Menschen mit Behinderung und holt diese auch mal von der Haltestelle ab, wenn sie den Weg zu ihr nicht finden. Dass Sie immer einen guten Weg, viele sinnvolle Lösungen findet und dabei gut unterstützt wird, dafür wünschen wir ihr weiterhin alles Gute! Wir hatten ein so angeregtes, informatives und ehrliches Gespräch auf Augenhöhe, dass die Zeit verging wie im Flug. Wir haben vergessen, ein Foto von unserem Treffen zu machen. Also gibt es nochmal ein Foto von Frau Dr. Daria Luchnikova aus unserer Ausgabe 2/2024.

Weitere Informationen zur Beauftragten für Menschen mit Behinderung der Stadt Leipzig finden Sie unter: referatbeauftragte@leipzig.de





Von der Holzwerkstatt in den Biomarkt

Elias Kühn startete 2023 im Berufsbildungsbereich der Diakonie am Thonberg und erprobte sich im Fachbereich Holz. Er war sehr motiviert, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ein Praktikum zu absolvieren. Seit 1. Oktober 2024 hat er einen festen Arbeitsvertrag in der Tasche. Er arbeitet 30 Stunden in der Woche im denn's Bio-Markt. Es ist ein großer Erfolg für alle, die ihn unterstützt haben und natürlich für ihn selbst.

Heute ist der 7. November und für Elias Kühn wird das kein normaler Arbeitstag. Im denn's Bio-Markt im Täubchenweg 22 in Leipzig Reudnitz hat sich viel Besuch angekündigt. Claudia Kittler (Berufliche Integration), Beatrix Büchner (Schneckenpost), Sabrina Wenkel (Unternehmens-Kommunikation der BBW-Leipzig Gruppe) sowie Mitarbeitende und Leitungspersonal des Marktes sind gekommen, um Elias Kühn zu interviewen, Fotos zu machen und natürlich, um ihm zu gratulie-

ren. Er arbeitet jetzt als Verkäufer hier. Bei einem Kaffee sprechen wir darüber, wie es zu diesem Arbeitsvertrag gekommen ist. Es ist für alle ein besonderer Termin. Denn leider ist es immer noch nicht selbstverständlich, dass Menschen mit Beeinträchtigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sind.

Menschen mit Behinderung haben es am Arbeitsmarkt nach wie vor schwer. 2021 waren knapp 57 % der Menschen mit Behinderung zwischen 15 und 64 Jahren berufstätig oder suchten nach einer Tätigkeit. Zum Vergleich: Die Erwerbsquote nichtbehinderter Menschen in dieser Altersgruppe betrug knapp 82 Prozent. (Statistisches Bundesamt Destatis)

Im Gespräch mit dem Regionalleiter des Marktes, Marcel Bork und der Marktleiterin Frau Carlson wird deutlich, dass die Integration von Menschen mit Beeinträchtigung für die Firma denn's

BioMarkt selbstverständlich ist. Marcel Bork betont: „Wir sind uns unserer gesellschaftspolitischen Verantwortung bewusst und haben die Eingliederung von Anfang an unterstützt. Das sollten viel mehr Arbeitgeber*innen tun.“

Durch die Zusammenarbeit mit Firmen, Integrationsberater*innen aus dem Unternehmens-Verbund und viel „Klinken putzen“ hat Claudia Kittler ein gutes Netzwerk aufgebaut, um Praktikumsplätze zu finden. Im besten Fall entstehen aus diesem dann Arbeitsplätze. Sie knüpfte bereits im August 2023 Kontakt mit der Firmenzentrale von denn's in Töpen. Nach dem Telefonat mit Katja Lorenz (Ausbildungsbeauftragte der Zentralregion Töpen), folgte ihr Besuch in der DaT. Sie war vorher noch nie in einer WfbM. Unsere Einrichtung hat sie begeistert. Sie bot eine Arbeitserprobung in einer Leipziger denn's Filiale an. Daraus ist nun ein Arbeitsvertrag entstanden.



Titel-Thema

Elias ist motiviert und fleißig. Seine neuen Kolleg*innen schätzen ihn. „Na klar, gibt es immer noch kleine Probleme. Aber Probleme sind dafür da, um gelöst zu werden.“ sagt Marcel Bork.

Claudia Kittler unterstützt Werkstattmitarbeitende der DaT beim Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Von Anfang an wurde Elias Kühn von ihr intensiv während des Praktikums begleitet. Dazu gehörten z. B. die Erstellung der Bewerbungsunterlagen, Fahrtraining, die Begleitung zum Vorstellungsgespräch sowie Job-Coaching. Job-Coaching bedeutet, dass Frau Kittler zwischen Personal vor Ort und den Praktikant*innen vermittelt. Sie erklärt Aufgaben und Tätigkeiten z. B. in Leichter Sprache, um das Personal zu entlasten und sie bietet Gespräche an, wenn mal etwas nicht so gut läuft. Dabei muss sie oft sehr ausdauernd sein, kreative Lösungen finden und sich in vielen Arbeits-Bereichen auskennen.

Das erste Praktikum absolvierte Elias Kühn bei der Firma Möbel Kraft GmbH. Aber der Holzbe-



reich war einfach nicht sein Ding. Claudia Kittler schlug ihm ein Praktikum im denn's BioMarkt vor. Und das war's. Nach 10 Wochen Arbeitserprobung hatte er die Marktleitung überzeugt. Hier wollte er arbeiten und alles lernen. Das war genau sein Ding. In der Erprobung stand ihm Lukas Weinrich zur Seite. Lukas ist seit 3 Jahren Verkäufer und Schichtleiter im Bio-Markt. Nach einer Berufsausbildung in einem Berufsbildungswerk in Südhessen ist er über einige private und berufliche Umwege nach Leipzig gekommen. Er ist Quereinsteiger, genau wie Elias. Auch er hat eine Chance bekommen. Daher ist es für ihn ein persönliches Anliegen,

Elias in seiner Integration zu unterstützen. Er betont, mit welcher Motivation Elias an seine Arbeit geht „Elias diskutiert nicht, er packt einfach an und kann sich schnell Dinge merken.“

Die Geschichte von Elias zeigt, dass es gelingen kann, einen festen Job zu finden und wie wichtig dabei gute fachliche Unterstützung ist. Die Diakonie am Thonberg bereitet Menschen mit Unterstützungsbedarf gezielt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vor und bietet somit eine langfristige Perspektive. Es ist schön, dass wir in einer Ausgabe der Schneckenpost über 2 Erfolgsgeschichten berichten können!





Interview mit Elias Kühn

Was gefällt Ihnen am besten an Ihrer neuen Arbeit?

Ich räume sehr gern Ware ein. Bei uns heißt das „die Straße machen“ also das ist z. B. Getränke nachfüllen. Im Praktikum hat auch Peter Gaude vom BBB-G unterstützt. Am 2. Tag hat er nach einem Getränk gefragt. Das habe ich gleich gefunden. Hier gibt es viele Getränke. Ich hatte mir aber schon viel gemerkt. Die Kolleg*innen. Es ist ein schönes Team. Lukas erklärt mir etwas, wenn ich Fragen habe, aber auch die anderen.

Wie kam es zu dem Praktikum im Bio-Markt?

Ich hatte das Gefühl, dass ich im Holzbereich wenig zu tun habe, das war mir langweilig. Ich habe Herrn Gaude gesagt, dass ich auf den allgemeinen Arbeitsmarkt will. Ich wusste aber nicht so richtig, wohin. Frau Kittler hat dann ein Praktikum gefunden. In der Holzfirma habe ich Praktikum gemacht. Nach 2 Tagen habe ich gemerkt, das ist nicht meins. Ich wollte was anderes machen. Da habe ich mit Frau Kittler geredet. Sie hat viel erklärt und

hatte Ideen. Da kamen wir auf das Kaufland. Und ich habe mich beworben. Dort hätte ich aber keine Hilfe bekommen, da wäre ich untergegangen. Dann hat Frau Kittler den Bio-Markt vorgeschlagen. Da war ich 10 Wochen im Praktikum.

Wie lief das Praktikum?

Lukas war meine Bezugsperson. Wir hatten alle Schichten zusammen. Er hat mir alles erklärt, so dass ich es verstehe. Er hat mich verstanden. Die Chemie hat gestimmt. Wenn was nicht gut lief, hat er mir das gesagt. Aber so, dass ich mir nicht dumm vorkam. Er hat mir außer Kasse und Theke schon fast alles zugetraut. Da war ich stolz. Wir haben immer wieder alles nochmal geübt. Frau Kittler war oft da und Herr Gaude auch mal und ich hatte immer Hilfe.

Wie sind Ihre Arbeitszeiten im Bio-Markt?

Ich arbeite 30 Stunden in der Woche und auch alle Schichten, wie alle anderen auch. Schichten machen mir nichts aus. Manchmal auch bisschen länger. Wenn Ware kommt. Dann kann ich aber am nächsten Tag auch mal später kommen.

Welche Wünsche haben Sie?

Na, ein was hätte ich. Ich möchte schneller werden, da kann ich beim Einräumen der Tiefkühlprodukte mithelfen. Das muss schnell gehen, dass nichts schlecht wird. Das möchte ich gern mitmachen. Ich möchte nach und nach alle Aufgaben im Markt können. Kasse und Theke, Das möchte ich auch irgendwann machen.

Haben Sie einen Tipp, wie man es auf den allgemeinen Arbeitsmarkt schafft?

Man muss neue Sachen probieren. Auch mal ein anderes Praktikum machen, sonst weiß man nicht, was es alles gibt und ob das nicht was für einen wäre. Man muss sagen, dass man auf den allgemeinen Arbeitsmarkt will. Das weiß sonst niemand. Die Werkstatt hilft da auch. Frau Kittler hilft. Ohne Hilfe ist es schwierig. Also macht ein Praktikum in einem anderen Bereich. Vielleicht ist das, was ihr gerade macht, nicht euer Ding.

Fester Job für Felix Döge

Leipzig, 30. Oktober 2024 – Felix Döge hat etwas Großes geschafft: Er hat einen festen Job auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt bekommen. Jetzt arbeitet er 40 Stunden pro Woche in der Firma Deine Tür GmbH. Das ist eine große Freude für ihn und ein großer Erfolg für alle, die ihn unterstützt haben.

Felix hatte es früher schwer, eine Arbeit zu finden. Zuerst war er im Berufsbildungswerk (BBW) und hat dort Verschiedenes ausprobiert. Das hat aber nicht geklappt, und er konnte keinen festen Job finden.

Vor vier Jahren kam er zur Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) bei der Diakonie am Thonberg. Dort hat er im Eingangsbereich angefangen. Danach ging er in den Berufsbildungsbereich und hat viel über handwerkliche Arbeit gelernt. Die Mitarbeitenden der Diakonie am Thonberg haben ihn dabei unterstützt und auf einen „Außenarbeitsplatz“ vermittelt. So konnte Felix bei der Firma Deine Tür GmbH im Lager arbeiten. Dort hat er viel Erfahrung gesammelt und sogar den Gabelstaplerschein gemacht.

Nach zweieinhalb Jahren konnte Felix nun in ein festes Arbeitsverhältnis wechseln. Die Diakonie am Thonberg und die Mitarbeitenden bei Deine Tür

GmbH sind stolz auf ihn. Sie sagen: „Felix hat sich sehr angestrengt und viel gelernt. Es ist toll, wie er sich entwickelt hat.“

Felix selbst ist sehr glücklich über den neuen Job: „Ich freue mich sehr über diese Chance. Die Arbeit bedeutet mir viel, und ich bin dankbar für die Unterstützung.“

Die Geschichte von Felix zeigt, wie wichtig gute Unterstützung ist. So finden auch Menschen mit Unterstützungsbedarf einen Platz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt und eine sichere Zukunft.

Jan Sachsenröder
Begleitender Dienst





DaT Helau!

Am 11. Februar haben wir im G-Bereich Fasching gefeiert. In tollen Kostümen haben wir gemeinsam gespielt, getanzt und einen bunten Tag miteinander verbracht. Neben den Highlights wie der Disco, dem lebendigen einarmigen Banditen und Bingo-Runden, gab es noch das Krug-Schieben, Dart, Bastelangebote und einiges mehr. Natürlich konnten auch wieder tolle Preise gewonnen werden. Für das leibliche Wohl war mit Pizza, Muffins, Pfannkuchen und verschiedenen Getränken gesorgt. Es war ein sehr schöner Tag in ausgelassener Stimmung.

Franziska Wanderer
Begleitender Dienst G



Tierparade im FuB

Am Mittwoch den 12.2.2025 war im FuB Fasching und unser Motto war Tiere. Es waren sehr viele Katzen, Affen, Löwen, Giraffen, Erdmännchen und noch andere Tiere zur Feier da.

Bei der Disko gab es Pfannkuchen, Süßigkeiten, leckere Getränke und eine Bowle. Bei der Party konnte man Dosen werfen mit kleinen Preisen.

Zum Schluss wurde eine Piñata kaputtgeschlagen und da fielen Süßigkeiten heraus. Für uns alle war es ein sehr schöner Vormittag.

Jutta Tille
Förder- und Betreuungsbereich





DaT aktuell

Noch mehr Disco, noch mehr Party

Lutz Neumann spendet Lichter



Was ist eine Disco ohne richtige Musik?
Keine echte Disco.

Was ist eine Disco ohne richtiges Licht?
Keine echte Disco.

Lutz Neumann weiß das schon lange. Und deshalb spendete er viele coole Lichtelemente an die DaT. Zur Herbst-Disco 2024 wurden sie eingeweiht und das war richtig toll.

Wir danken Lutz Neumann ganz herzlich für diese tolle Spende und freuen uns schon auf die Frühling-Disco am 3. April, denn da erstrahlen sie das nächste Mal.

Susanne Peisker
Begleitender Dienst G



Dienstjubiläen in der DaT

5 Jahre

Stefan Schlorke,
Marion Schuchardt,
Nancy Ulrich

20 Jahre

Sylke Böhm, Thomas Enseleit,
Mandy Straußberger,
André Uhlemann, Daniela Wilhelm,

25 Jahre

Ute Schoetzau

Runde Geburtstage (Januar bis März)

20. Geburtstag

Ali Mustafa, Christoph Klauß, Peer Filarski

40. Geburtstag

Christin Brade, Lutz Neumann

50. Geburtstag

Harald Bradke, Ariane Walther

60. Geburtstag

Kerstin Kitzke, Renato Mademann



Weitergabe von Friedenslicht an Behindertenbeauftragte

Am 17.12.24 gaben WMA der Aussenarbeitsgruppe Sternburgbrauerei das Friedenslicht an die Behindertenbeauftragte der Stadt Leipzig, Dr. Luchnikova, weiter. Wir wurden sehr herzlich empfangen und durften Einblicke in die Aufgaben des Referats nehmen. Besonders interessant war es, sich in die Rolle eines blinden Menschen hineinzusetzen. Dazu bekamen wir Brillen, welche das Sehen auf unterschiedliche Art beeinträchtigt und verschiedene Blindenstöcke. Damit ging es über Hindernisse wie Schwellen, vorbei an Schränken, Stühlen, durch Türen. Auch ein Stück Blindenleitsystem konnte ausprobiert werden.

Vielen Dank an Frau Kalkes und Frau Dr. Luchnikova!

Alexander Köhler, Rick Hellwig
Brauereigruppe





Umweltaktivisten im BBB G

Unser Umweltprojekt

Umweltschutz ist ein sehr wichtiges Thema. Auch wir im Berufsbildungsbereich G finden es wichtig. Wir wollten erfahren, was jeder von uns für eine saubere Umwelt tun kann.

In verschiedenen Lerneinheiten erfuhren wir, was alles zu unserer Umwelt gehört. Das sind Tiere, Pflanzen, Wasser, Luft und die Erde. Schlecht für unsere Umwelt sind z. B. Autoabgase und der viele, schlecht getrennte Müll.

Natürlich wollten wir nach der ganzen Theorie selbst etwas tun! Letzten Sommer gingen wir mit Müllbeuteln und Handschuhen in den Friedenspark und rings um die Witzgallstraße. An beiden Orten sammelten wir leider viel Müll ein.

Das Klärwerk Rosenthal

Im Juni 2024 besuchten wir mitten im Naturschutzgebiet „Auwald“ das Leipziger Klärwerk Rosenthal. Hier befindet sich das tiefste Gebiet von Leipzig. Deswegen wurde das Klärwerk an dieser Stelle gebaut. Hier landet unser Abwasser, z. B. vom Abwaschen, Duschen und Toilette-Spülen.

Bei einer Führung erfuhren wir, welche Stationen unser Abwasser durchläuft. Zuerst wird der grobe Schmutz rausgesiebt. Dann wird die Reinigung immer feiner. Zum Schluss kommen nochmal 50 Quadrillionen Bakterien zum Einsatz. Erst wenn es wirklich sauber ist, fließt es in die weiße Elster. Oft sind Dinge im Abwasser, die nicht hineingehören, z. B. Hygieneartikel, Medikamente und Essensreste. Die machen viele Probleme oder verstopfen die Rohre.

Sogar der Klärschlamm aus dem Abwasser wird noch genutzt.: In einem Faulturm bildet der Schlamm ein Gas. Das liefert die Energie für den Betrieb des Klärwerks. Was dann noch übrig bleibt wird zu Kompost.

Bei unserem Ausflug haben wir viel erlebt und dazugelernt. Wir gehen jetzt viel bewusster und sparsamer mit unserem Wasser um.

Die Mülldeponie Cröbern

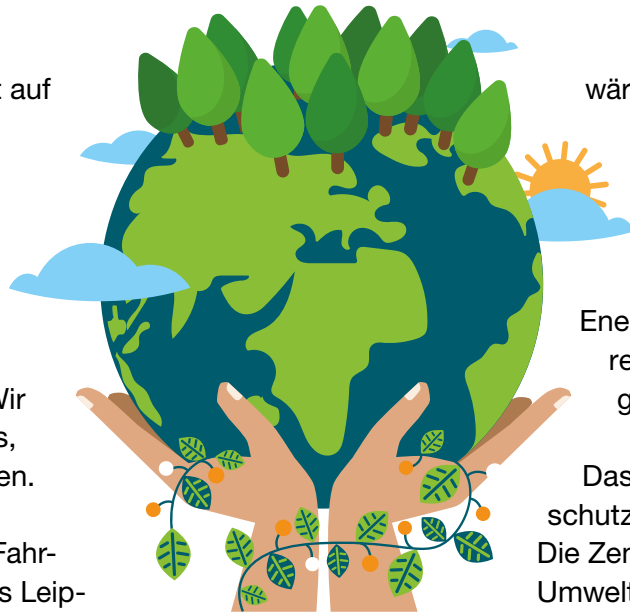
Die Zentraldeponie Cröbern im Leipziger Neuseenland war unser nächstes Ziel.



Wir erfuhren, dass es oft auf der Deponie brennt. Das passiert, weil Menschen ihren Müll schlecht trennen. Batterien im Restmüll entzünden sich z. B. selbst.

Das Gelände ist riesig. Wir fuhren mit unseren Autos, um die Hallen zu erreichen.

In einer Halle lieferte ein Fahrzeug Restmüll an. Nur aus Leipzig und dem Umland sind es 400 Tonnen am Tag. Die nächste Halle war für den Bio-Müll. Sie war viel größer, dunkler und



wärmer als die erste Halle und hat ziemlich gestunken.

Hier entsteht aus dem Bio-Müll etwas Sinnvolles: Kompost für die Bauern und Energie für Strom und Wärme. Der reicht, um 3.000 Menschen ein ganzes Jahr zu versorgen.

Das nennt man aktiven Klimaschutz. Das ist gut für uns alle. Die Zentraldeponie macht viel für den Umweltschutz. Ein neues Müllfahrzeug fährt z. B. mit Wasserstoff. Es hat 1 Millionen Euro gekostet. Werdet auch Ihr zum Klimaschützer und trennt euren Müll richtig!

Der Berufsbildungsbereich G





DaT aktuell

S(ch)ichtwechsel in der Arbeitsagentur Leipzig

Am Mittwoch, den 04.12., um 7:30 Uhr besuchten insgesamt 13 Werkstattbeschäftigte die Agentur für Arbeit. Diese wurden von zwei Personen des Begleitenden Dienstes unterstützt. Erste Herausforderung, Straßenbahnfahrt mit Umstieg am Hauptbahnhof. Es sind alle wohlbehalten am Arbeitsamt in der Georg-Schumann-Straße angekommen. Hier wurden wir sehr herzlich in Empfang genommen. In einer kleinen Einführungsrunde haben die beiden Geschäftsführer Herr Engelke und Herr Dr. Kleiser auf unterhaltsame Weise die Aufgaben der Agentur erklärt. Dann nahm die Aufregung zu. Die Werkstattbeschäftigten wurden namentlich aufgerufen und der jeweiligen Mitarbeiter(*in) der ausgewählten Abteilung zugewiesen.

Beispielsweise wurde im BIZ (Berufsinformationzentrum) gezeigt, wie Jugendliche einen Beruf finden können, der zu ihnen passt, wir haben dort ein Berufsfindungsspiel mit Lego ausprobiert.

Einige waren bei der Haustechnik eingeteilt. Sie haben sich die Aufzüge und die Brandschutztüren in der Garage zeigen lassen. Andere konnten bei

Beratungsgesprächen mit Klienten dabei sein und zuschauen, wie so ein Gespräch abläuft.

13:00 Uhr trafen wir uns noch einmal zu einer Feedbackrunde. Jeder durfte seine Erlebnisse und Eindrücke vortragen. Den meisten hat es sehr gut gefallen und sind das nächste Jahr wieder dabei.

Martina Pförsch und Marion Schuchardt
Berufsbildungsbereich G und K





Schichtwechsel in der Diakonie am Thonberg

Am 4. Dezember 2024 nahmen 13 Mitarbeitende der Agentur für Arbeit Leipzig und vom Jobcenter Leipzig an der bundesweiten Aktion „Schichtwechsel“ teil und besuchten die Diakonie am Thonberg. Bei dieser Aktion tauschen Beschäftigte aus verschiedenen Bereichen für einen Tag ihre gewohnten Arbeitsplätze mit Menschen, die in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung tätig sind.

Tatkräftig packte Malgorzata Schirmer vom Jobcenter Leipzig in der Tischlerei mit an. An ihrer Seite Mario Haupt, der ihr zunächst die Maschinen erklärte und im Anschluss zur Tat schritt. Viele Bretter mussten exakt geschnitten werden. Eine Aufgabe, die den beiden mit sichtlich viel Spaß einfach von der Hand ging. Malgorzata Schirmer wollte schon immer beim „Schichtwechsel“ mitmachen und zeigte sich begeistert von ihrem Arbeitstag: „Die Tischlerei hat es mir besonders angetan, und nun freue ich mich, dass ich hier mitmachen kann. Ich wurde herzlich aufgenommen, es wird alles gut erklärt und ich fühlte mich wohl. Das ganze Team ist klasse! Es macht mir großen Spaß und ich komme definitiv nächstes Jahr wieder.“

Für Leon Keim von der Arbeitsagentur war es der erste Besuch in einer Werkstatt für behinderte Menschen. In der Mediengestaltung arbeitete er zusammen mit Robert Fehrmann am Layout eines Artikels für die Werkstattzeitung Schneckenpost. „Den Schichtwechsel finde ich sehr spannend. Deswegen habe ich das Angebot auch sehr gern wahrgenommen. Man bekommt einen guten Einblick in die Tätigkeiten und Aufgaben des gesamten Teams der Mediengestaltung. Das hat mir auch nochmal meine Einstellung bestätigt: Es ist wichtig, dass wir uns alle auf Augenhöhe begegnen und uns so nehmen, wie wir sind!“

Die Aktion „Schichtwechsel“ bietet nicht nur die Gelegenheit, andere Arbeitsumfelder kennenzulernen, sondern fördert auch das gegenseitige Verständnis und den Austausch zwischen Menschen aus unterschiedlichen Berufsfeldern und Lebenswelten.

Christine Heuer

Unternehmenskommunikation der BBW Leipzig Gruppe





Jahre!

**Das Unterstützte Wohnen
feiert Silberhochzeit!**

In diesem Jahr begeht das Unterstützte Wohnen (UWO) sein 25 jähriges Jubiläum! Das UWO wurde im Jahr 2000 gegründet und startete mit 4 Klient*innen. Heute – im Jahr 2025 – betreuen wir ca. 130 Menschen mit Behinderung, die im ganzen Stadtgebiet von Leipzig verteilt leben. Auch das UWO-Team ist in den 25 Jahren gewachsen. Am Anfang war es nur 1 Mitarbeiter*in. Heute sind wir 15 Mitarbeiter*innen – überwiegend Sozial-

arbeiter*innen, die Menschen mit Behinderungen in der eigenen Wohnung in ganz verschiedenen Lebensbereichen unterstützen.

Aufgrund dieses besonderen Anlasses hat das UWO mit einer kleinen Klient*innengruppe ein Wochenende in der Jugendherberge Halle verbracht. Gemeinsam wurde überlegt, ob und wie man das Jubiläum feiert.

Die Teilnehmer*innen verbrachten eine produktive Zeit, die ganz im Zeichen der Zusammenar-

beit und des kreativen Denkens stand. In Kleingruppen wurde eifrig getüftelt und Ideen entwickelt, Themen und Inhalte wurden sorgfältig erarbeitet.

Beim Anschauen der alten Fotoalben wurden viele schöne Erinnerungen wach und jeder konnte seine Geschichte dazu erzählen. Nicht zu vergessen sind die vielen Urgesteine des unterstützten Wohnens, von denen einige anwesend waren und ihre wertvollen Erfahrungen einbrachten. Ihre Beiträge bereicherten die



Diskussionen und ließen die lange Geschichte des UWO lebendig werden.

Matthias Heine aus der Abteilung Mediengestaltung der Diakonie am Thonberg begleitete das Seminar fotografisch und hielt die schönsten Momente fest. Den perfekten Ausklang nach einem arbeitsreichen Tag bildete ein gemütlicher Kneipenabend in Halle.

Auch kulinarisch wurden wir verwöhnt: Das Essen in der Jugendherberge war ausgesprochen lecker und rundete die Tage perfekt ab.

Das Wochenende war ein großer Erfolg und legt den Grundstein für das nächste Kapitel in der Geschichte des UWO. Mit vielen tollen Ideen im Gepäck und positiven Erinnerungen planen wir ein Fest für und mit dem UWO. Unser Jubiläumsfest soll am 26. September stattfinden. Einladen können wir leider nicht alle, aber teilhaben kann jeder über unsere künftigen Artikel in der Schneckenpost!

Tilman Zschirpe
Büro- und Dienstleistungen,
Romy Bahrmann
Unterstütztes Wohnen





DaT aktuell

Danke und auf Wiedersehen!

Es war eine wunderbare Zeit!



Am 11. März wurde unsere langjährige und liebe Kollegin Ilona Müller in ihren wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Sie war ganz viele Jahre die Gruppenleiterin der Gruppe Gebäudereinigung in der Eichlerstraße. Insgesamt war Sie 30 Jahre in der DaT tätig.

Danke, dass du unsere Kollegin und Gruppenleiterin warst!

Wir werden uns gern an DICH und unsere gemeinsame Arbeitszeit erinnern.

Wir wünschen von Herzen:

- ab jetzt nur noch Zeit für sich, für Familie und Zeit mit den Enkelkindern,
- Gesundheit,
- viel Zeit für Treffs, Urlaub und Hobbys,
- schöne Erlebnisse und spannende Abenteuer
- Zeit für persönliche Aktivitäten, wo bisher keine Zeit war

Stets hast du dich um andere gekümmert. Jetzt stehst du ganz oben auf deiner Liste! Genieße deinen Ruhestand!

Wir sagen DANKE

- für ihren tatkräftigen Einsatz in all den Jahren,
- für ihr offenes Ohr,
- für ihre liebe Art,
- für ihre Hilfsbereitschaft und Unterstützung auch andere Aufgaben vertretend im Haus,
- für ihren Weitblick,
- fürs Zuhören
- und für so vieles mehr

DANKE!

Die Gruppe wird nun von Carolin Warstat übernommen. Sie arbeitet schon über 10 Jahre in der DaT und ist somit für die Gruppe kein unbekanntes Gesicht. Carolin Warstat hat bereits die Urlaubsvertretungen von Frau Müller und von Frau Ikert in all den Jahren übernommen.

Manuela Wenk
Abteilungsleiterin Gebäudereinigung





Unsere neue Bundesregierung

Am 23. Februar war die Bundestags-Wahl.

Da haben die Menschen in Deutschland gewählt: Welche Politiker für sie im Bundestag arbeiten sollen und welche Parteien dort arbeiten sollen.

Bei der Wahl hat keine Partei so viele Stimmen bekommen, dass sie ganz allein die Bundes-Regierung machen kann. Das bedeutet: Mehrere Parteien müssen in einer Regierungs-Koalition zusammenarbeiten.

Das machen jetzt vielleicht die 2 Parteien:

CDU und **SPD**

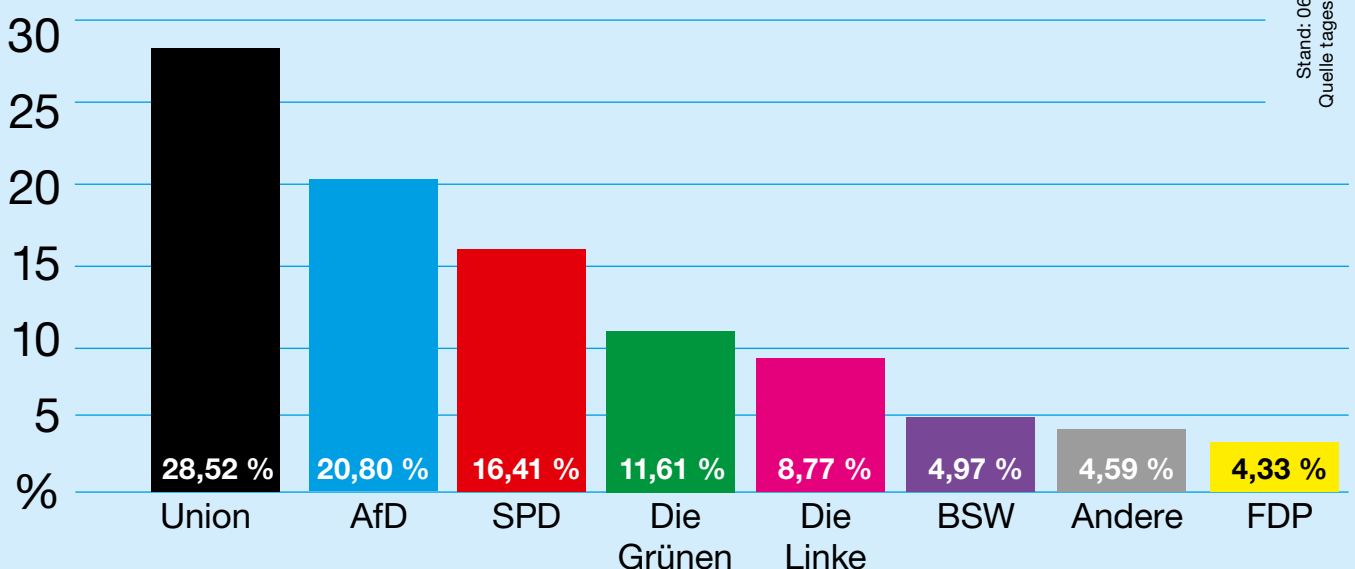
Der neue Bundes-Kanzler wird wahrscheinlich Friedrich Merz sein. Friedrich Merz wird seinen Amtseid im Bundestag schwören.

Das bedeutet: Er wird versprechen

- dass er Deutschland beschützen will,
- dass er gute Sachen für die Menschen in Deutschland macht,
- dass er die Gesetze beachtet,
- und dass er gut für Deutschland arbeiten will.

Robert Fehrmann, Mediengestaltung

Ergebnis der Bundestagswahl 2025



Stand: 06.03.2025
Quelle: tagesschau.de



LUBS – neue unabhängige Beschwerdestelle in Leipzig

Leipzig verfügt ab sofort über die erste unabhängige Beschwerdestelle in Sachsen für psychisch erkrankte Menschen in Krisen, deren Angehörige und Freunde.

Ein Netzwerk aus Menschen mit Psychiatrieerfahrung, Angehörigen und Fachkräften hat sich zusammengeschlossen und „Leipzigs unabhängige Beschwerdestelle (LUBS)“ gegründet. Die Beratung ist kostenlos, auf Wunsch anonym und bei Bedarf wird ein Beschwerdeverfahren eingeleitet.

Menschen in Krisen und mit psychischen Erkrankungen sind bei Problemen meist stärker benachteiligt als andere. Es fällt ihnen oft schwer, Beschwerdeverfahren der psychiatrischen Kliniken, Einrichtungen und Diensten zu nutzen.

Daher bietet LUBS Unterstützung und Beratung durch Menschen an, die ebenfalls Psychiatrieerfahrung haben, ein gutes Verständnis für Problemlagen in der Behandlung mitbringen und dem Gegenüber auf Augenhöhe begegnen.

Das Beratungsangebot ist für psychisch erkrankte Menschen, die Probleme mit Einrichtungen, der psychiatrischen Behandlung oder Betreuung haben. Die Beschwerdestelle gibt Informationen, berät Ratsuchende und begleitet bei der Klärung von Anliegen.

Ratsuchende Menschen können sich schriftlich (Post, E-Mail), telefonisch oder in der offenen Sprechstunde an die LUBS wenden.

Beatrix Büchner, Persönliches Budget

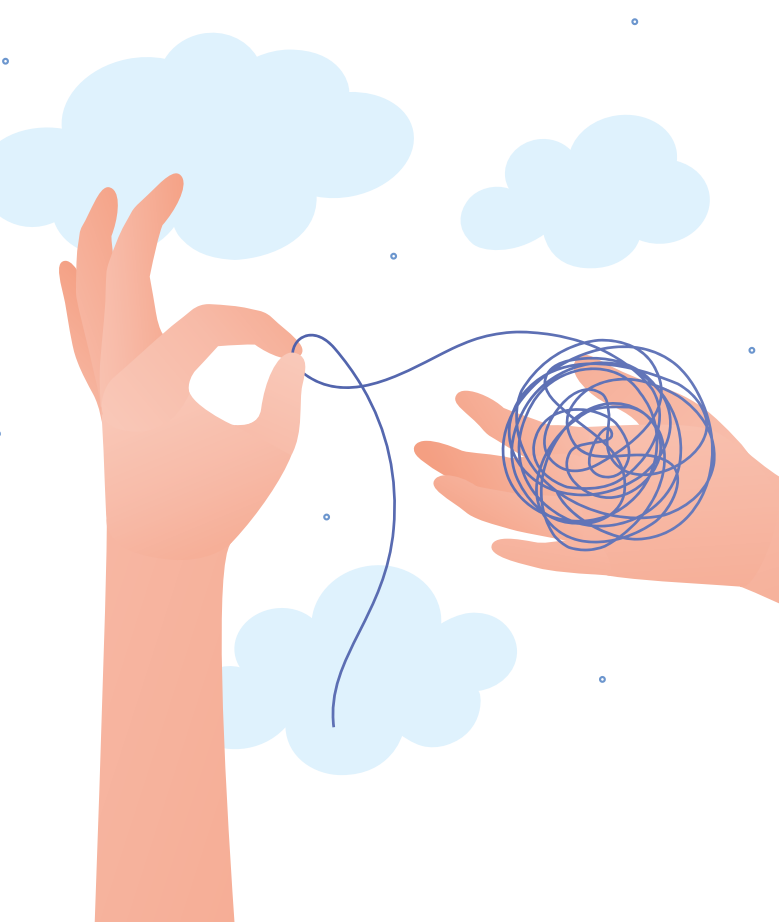
KONTAKT & INFORMATIONEN

Telefon: (0176) 51 90 83 74

E-Mail: info@psychiatrie-beschwerde-leipzig.de

Postadresse: LUBS, Mainzer Str. 7, 04109 Leipzig

Webseite: www.psychiatrie-beschwerde-leipzig.de





Barrierefreiheit für Sachsen!

Petition für eine barrierefreiere Gestaltung des Freistaats Sachsen

Wir fordern eine behindertengerechtere Gestaltung der Städte und Gemeinden im Freistaat Sachsen. Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen müssen sich sicher, selbstbestimmt und ohne Hindernisse im öffentlichen Raum bewegen können.

Der Mangel an Barrierefreiheit in Sachsen erschwert den Alltag für mobilitätseingeschränkte Personen erheblich. Schlaglöcher, kurze Ampelschaltungen, hohe Bordsteinkanten und Baustellen blockieren barrierefreie Wege. Diese Hindernisse werden oft ignoriert oder trotz ihres Gefährdungspotenzials genehmigt. Viele Eingänge zu Geschäften, Cafés und öffentlichen Einrichtungen sind nur über Stufen oder Treppen erreichbar, was die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen Leben einschränkt.

Ein weiteres Problem ist der Zustieg zu öffentlichen Verkehrsmitteln, der oft nur über Straßen oder Schienen möglich ist – eine Gefahr für Menschen im Rollstuhl oder mit Gehbehinderungen. Die schwer zugänglichen Tatra-Straßenbahnen und der Mangel an barrierefreien Zugängen zu öffentlichen Gebäuden verdeutlichen den dringenden Handlungsbedarf.

Unfallquellen müssen reduziert und barrierefreie Zugänge in allen Städten und Gemeinden Sachsens geschaffen werden. Ein Alltag ohne ständige Angst vor Unfällen ist für uns als Betroffene unerlässlich. Pkws, Lieferfahrzeuge und Werbeaufsteller auf Gehwegen, die zusätzliche Barrieren darstellen, müssen reguliert werden.

Wir fordern:

- Sanierung der Straßen und Gehwege: Absenkung der Bordsteine, Nivellierung der Gehwege und umgehende Beseitigung von Schlaglöchern, insbesondere an Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs.
- Behindertengerechte Ampelschaltungen: sichere Straßenüberquerungen für Menschen mit eingeschränkter Mobilität.
- Barrierefreie Verkehrsmittel: rollstuhlgerechte Straßenbahnen und Busse.
- Zugänglichkeit öffentlicher Gebäude: klare Ausschilderung barrierefreier Zugänge.

Begründung

Diese Petition betrifft Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen und deren Umfeld. Sie zielt auf Inklusion und Barrierefreiheit, die in Sachsen dringend notwendig sind. Im 21. Jahrhundert sollten keine Hindernisse und Gefahren mehr bestehen. Sicherheit und Bewegungsfreiheit sind grundlegende Rechte. Ignoranz gegenüber diesen Forderungen zeigt Desinteresse an einem großen Teil der Bevölkerung. Sachsen muss diese Probleme lösen und eine inklusive Gesellschaft schaffen. Mit Eurer Unterstützung können wir Barrierefreiheit im Landtag thematisieren und die Lebenssituation vieler Menschen in Sachsen verbessern. Gemeinsam können wir eine gleichberechtigte Zukunft gestalten.



<https://www.openpetition.de/petition/kommentare/barrierefreiheit-fuer-sachsen#petition-main>

Vielen Dank für Ihre Unterstützung,
Inka Grosch / Claude Hahn
aus Leipzig



Was ist neu 2025?

Erhöhung Mindestlohn

Der Mindestlohn wird um 0,42 Euro pro Stunde auf 12,82 Euro pro Stunde angehoben.

Im Minijob kann mehr zuverdient werden. Der Betrag erhöht sich von 538 Euro auf 556 Euro.

Erhöhung Wohngeld

Das Wohngeld wird um durchschnittlich 15 Prozent erhöht. Das bedeutet pro Haushalt im Schnitt 30 Euro mehr. Die Höhe der anrechenbaren Miete ist gestiegen, ebenso die Einkommensgrenzen. Damit haben auch Haushalte, die zuvor knapp darüber lagen, nun Anspruch auf den Zuschuss.

Erhöhung Kindergeld

Das Kindergeld erhöht sich monatlich um 5 Euro auf 255 Euro monatlich pro Kind.

Erhöhung Kinderzuschlag

Der Kinder-zuschlag ist eine Art Zusatzbeitrag für Eltern mit geringem Einkommen. Dieser ist um 5 Euro auf 25 Euro gestiegen. Der monatliche Höchstbetrag des Kinder-zuschlages auf 297 Euro pro Kind erhöht sich und wird automatisch angepasst.

Deutschlandticket bleibt für 58 Euro

Die Bundesregierung hat im Dezember das Deutschland-Ticket für das Jahr 2025 verlängert. Damit kann man deutschlandweit in allen Verkehrsmitteln des öffentlichen Nahverkehrs reisen. Der Ticketpreis steigt um 9 Euro auf 58,00 Euro

Erhöhung Pflegegeld, Pflegesachleistung und Entlastungsbetrag

Das Pflegegeld können pflegebedürftige Personen ab Pflegegrad 2 erhalten, wenn sie ihre Pflege teilweise selbst organisieren. Das bedeutet meistens, dass Angehörige oder Freunde die Pflege übernehmen.

- Pflegegrad 2: Von 332 Euro auf 347 Euro
- Pflegegrad 3: Von 573 Euro auf 599 Euro
- Pflegegrad 4: Von 765 Euro auf 800 Euro
- Pflegegrad 5: Von 947 Euro auf 990 Euro

Pflegesachleistungen 2025

Mit Pflegesachleistungen können pflegebedürftige Personen ab Pflegegrad 2 einen ambulanten Pflegedienst finanzieren. Die Abrechnung erfolgt meistens direkt zwischen dem Pflegedienst und der Pflegeversicherung.

Erhöhung der Pflegesachleistungen 2025:

- Pflegegrad 2: Von 761 Euro auf 796 Euro
- Pflegegrad 3: Von 1.432 Euro auf 1.497 Euro
- Pflegegrad 4: Von 1.778 Euro auf 1.859 Euro
- Pflegegrad 5: Von 2.200 Euro auf 2.299 Euro

Entlastungsbetrag

Der Entlastungsbetrag wird von 125 Euro auf 131 Euro monatlich erhöht. Dieser kann für verschiedene Zwecke verwendet werden, darunter die Tages- und Nachtpflege, die Kurzzeitpflege, teilweise die ambulante Pflege und die Angebote zur Unterstützung im Alltag. Der Betrag ist für alle pflegebedürftigen Personen von Pflegegrad 1-5 gleich hoch.



Politik + Gesellschaft

Erhöhung des Jahresbeitrags für Verhinderungs- und Kurzzeitpflege

Der gemeinsame Jahresbetrag für Verhinderungs- und Kurzzeitpflege beträgt ab 1. Juli 2025 bis zu 3.539 Euro je Kalenderjahr.

Hinzuverdienst-grenze bei Erwerbs-minderung erhöht sich

Bei einer vollen Erwerbs-minderung sind bis zu 19.661,25 Euro brutto Hinzuverdienst im Jahr möglich. Bei einer teilweisen Erwerbsminderung sogar 39.322,50 Euro brutto Hinzuverdienst.

Elektronische Patientenakte (ePA)

Ab 2025 bekommen Versicherte automatisch eine elektronische Patientenakte (ePA). Bisher musste diese beantragt werden. Wer dies nicht möchte, kann widersprechen. Informationen über die ePA müssen die Krankenkassen barrierefrei und in einfacher Sprache bereitstellen. Diese sind auch auf den Webseiten der einzelnen Krankenkasse einsehbar. Die Krankenkassen sind verpflichtet, Stellen einzurichten, um Versicherten bei der ePA zu helfen. Die ePA soll in Hamburg, Franken und in Teilen Nordrhein-Westfalens ab dem 15. Januar eingeführt werden. Bundesweit ist der Beginn ab März geplant.

In der ePA können medizinische Befunde und Informationen aus Untersuchungen und Behandlungen abgespeichert werden. Ebenso kann das Zahnbonusheft, das Kinder-untersuchungs-heft und der Mutter- und Impfpass digital in der ePA gesichert werden. Die Nutzung ist freiwillig und kostenlos. Die Idee hinter der ePA ist, dass alle Gesundheitsdokumente sicher an einem Ort gespeichert und jederzeit verfügbar sind.

Weitere Infos zur elektronischen Patientenakte finden Sie hier:



Zahnfüllungen mit Amalgam sind ab 2025 nicht mehr erlaubt

Mehr als 100 Jahre lang war Amalgam ein kostengünstiges und häufig eingesetztes Material für Zahnfüllungen. Doch es enthält das Schwermetall Quecksilber und ist daher seit längerer Zeit umstritten. Ab 2025 ist es EU-weit verboten, neue Amalgamfüllungen einzusetzen.

Strompreise

Die Strom-preis-entwicklung in Deutschland zeigt für 2025 positive Tendenzen. Für Neukunden liegt der Strompreis aktuell bei 29 Cent pro Kilowattstunde. Ab 2025 werden die Strompreise für Millionen von Stromkunden günstiger aufgrund sinkender Netzentgelte. Kunden, die davon nicht profitieren, haben die Möglichkeit, ihre Stromkosten durch einen Wechsel zu beeinflussen. Stromtarife von alternativen Anbietern sind derzeit 20 bis 30 Prozent günstiger. (www.strom-report.com)

Briefporto

Der Standardbrief kostet ab Januar 2025 95 Cent. Die Postkarte wird 25 Cent teurer und kostet ab 2025 zum ersten Mal genauso viel wie ein Brief.

Altkleiderentsorgung

Seit 1. Januar 2025 gilt EU-weit eine neue Richtlinie für Altkleider. Es wird empfohlen, sämtliche Bekleidung und Textilien im Altkleider-Container zu entsorgen, und nicht mehr in der Rest-Müll-Tonne. Das gilt auch für abgetragene und beschädigte Kleidung. Das ist ein wichtiger Schritt zur Förderung der Wieder-verwendung und des Recyclings von Alttextilien.

Tilman Zschirpe
Büro- und Dienstleistungen
Beatrix Büchner
Persönliches Budget



Wohnarmut in Deutschland

Wegen hoher Mieten und Nebenkosten leben in Deutschland viele Menschen in Armut.

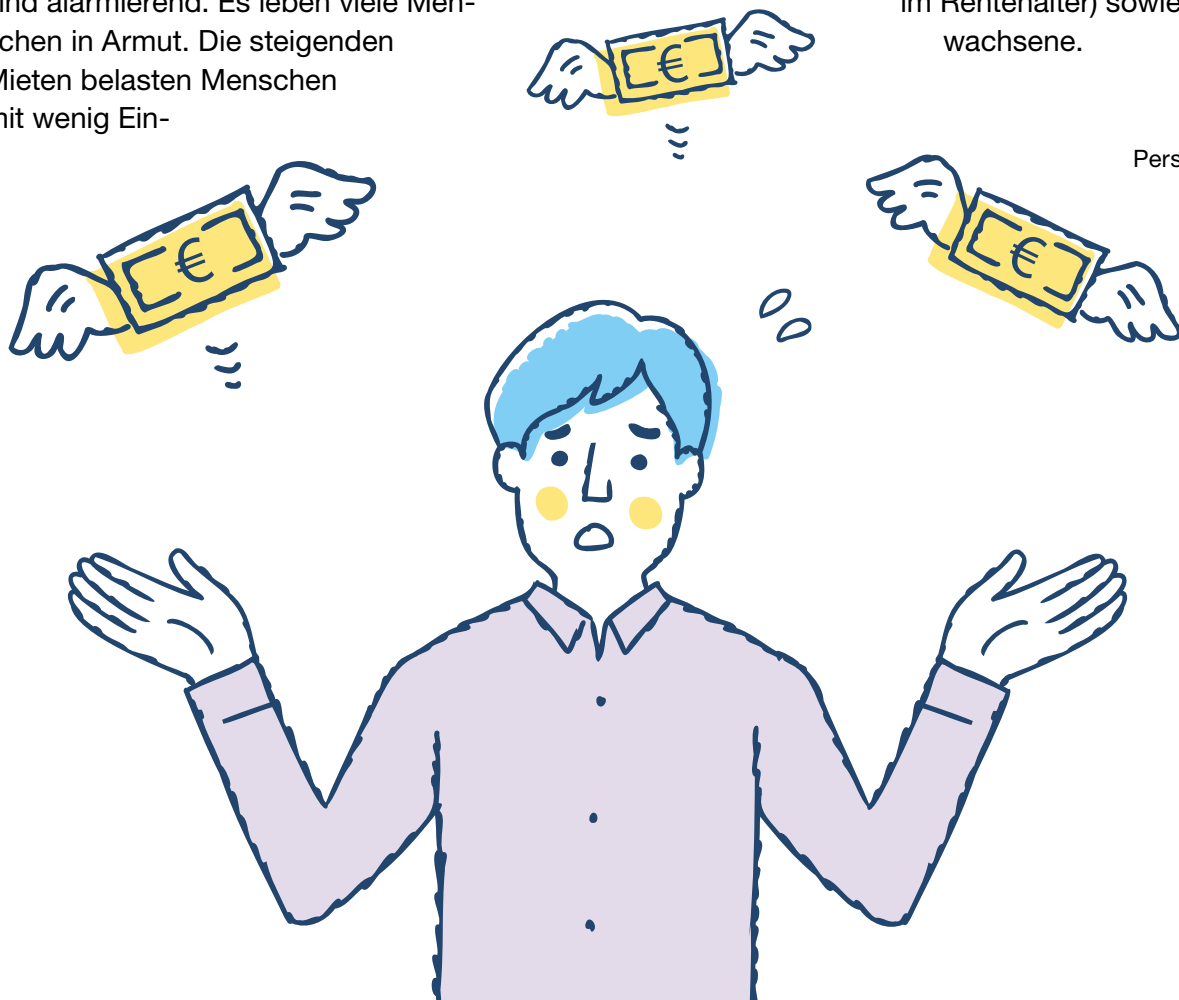
Armut bedeutet, von wichtigen Dingen nicht genug zu haben oder ganz darauf verzichten zu müssen. Wer arm ist, hat zum Beispiel zu wenig Geld, um sich Essen oder die Miete zu leisten. Das nennt man auch Mittellosigkeit.

Der Paritätische Wohlfahrtsverband hat im Dezember 2024 eine Studie zur Berechnung der Wohnarmut in Deutschland veröffentlicht. Die Ergebnisse sind alarmierend. Es leben viele Menschen in Armut. Die steigenden Mieten belasten Menschen mit wenig Ein-

kommen. Viele Haushalte geben inzwischen mehr als ein Drittel ihres Einkommens für Wohnkosten aus. Manche geben sogar mehr als die Hälfte ihres Einkommens für Wohnkosten aus.

Von Wohnarmut betroffen sind insgesamt 21,2 % der Bevölkerung. Das sind 17,5 Millionen Menschen. Besonders hohe Wohnarmut gibt es in Bremen (29,3 %), Sachsen-Anhalt (28,6 %) und Hamburg (26,8 %). Besonders von Wohnarmut betroffen sind Menschen ab 65 Jahren, Erwerbslose, Alleinerziehende, Alleinlebende (besonders im Rentenalter) sowie junge Erwachsene.

Beatrix Büchner
Persönliches Budget





Inklusionscamp 2024

In Inklusionsveranstaltung

Der Empfang war sehr freundlich und sehr Hilfsbereit.

Es gab 3-4 Veranstaltungsgruppen aus verschiedenen Bereichen.

Die Begrüßung von Dasha wahr sehr Erfolgreich und haben sehr Viel dazu gelernt, das Inklusionscamp war sehr gut gestaltet wurden durch Kreativität und Vielen Gesprächen von Besuchern. Und wurde sehr Erfolgreich bearbeitet von vielen Veranstaltern, und haben sehr viel gutes gelernt.



Ein besonderes heileid war das Sofagespräch und was wir gebastelt haben, und die Auswertung der Veranstaltung von Dasha war Super.

Ein großes Danke Schön an Dasha Luchnikova

Es war ein Super Erfolg von Robby Künzel





Geschützte Arbeit in der DDR – wie war das damals?

Die gesellschaftliche Integration behinderter Erwachsener bedeutete in der DDR in erster Linie Teilhabe durch Arbeit. In der DDR-Verfassung war das Recht auf Arbeit festgeschrieben. Behinderte Beschäftigte unterlagen einem strikten Kündigungsschutz und hatten Anspruch auf eine Invalidenrente. Der Staat verpflichtete seit den 1970er-Jahren Betriebe, eine bestimmte Anzahl an Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderungen zu schaffen. Es gab Einzelarbeitsplätze, ganze Abteilungen und Heimarbeit. Für diejenigen, die nicht arbeiten konnten, stand eine begrenzte Zahl an Betreuungsplätzen in Tagesstätten des Gesundheitswesens, der Betriebe oder von kirchlichen Trägern zur Verfügung (Quelle: Bundesstiftung-Aufarbeitung). Geschützte Werkstätten wurden als Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens geführt. In diesen Einrichtungen waren Menschen mit Behinderung tätig, die nur unter Betreuung arbeiten konnten.

Im Juni 1989 habe ich meine Diplomarbeit zum Thema „geschützte Arbeit“ in der DDR erstellt. Es gab damals

10 Werkstätten in Leipzig. Neun davon waren in sehr alten Wohnhäusern. Alles musste anonym beschrieben werden, Personen und Werkstätten sollten nicht durch den Text wiedererkannt werden. Die Menschen mit Behinderung in den Werkstätten wurden damals „Geschädigte“ oder „Rehabilitanden“ genannt.

Hier folgt ein kleiner Einblick in die Arbeitsbedingungen:

Die Räume der **Werkstatt III** liegen in 2 Erdgeschoßwohnungen, sie werden ausnahmslos mit Öfen durch die Betreuer beheizt. Zum Frühstück und nachmittags werden Tee und Kaffee gekocht, das Mittagessen liefert die Schulküche. In 2 großen und einem kleinen Arbeitsraum werden Klammern und Kristallfilter montiert sowie Briefpapier einsortiert. Ein fensterloses Zimmer und ein abgeteiltes Stück des Korridors werden als Lager genutzt. Alle Räume wirken hell und freundlich. Sie wurden von den Eltern Geschädigter renoviert und werden von den Rehabilitanden sauber gehalten. Auch den Abwasch erledigen die Rehabilitanden.

Im gesamten Bereich besteht Rauchverbot, den Rehabilitanden wird gestattet, sich zum Rauchen auf dem Hof beim Betreuer abzumelden.

Die **Werkstatt IV** ist die einzige mit Maschinen. Speziell für einzelne Rehabilitanden wurde der Griff an einer Bohrmaschine verändert. Wegen der z. T. körperlich schweren Arbeit (z.B. Heben voller Kisten, Transportieren von Großteilen) werden hier nur männliche Rehabilitanden beschäftigt, deshalb ist eine Toilette ausreichend. Die andere wird nur von den Betreuern benutzt. Im Waschraum, der gleichzeitig als Umkleideraum genutzt werden muss, sind 6



Berlin, Geschützte Werkstatt, Arbeiter
Bundesarchiv, Bild 183-1989-0724-310 / Fotograf(in): Junge, Heinz



Politik + Gesellschaft



Magdeburg, Geschützte Werkstatt
Bundesarchiv, Bild 183-1987-0122-036 / Fotograf(in): Uhlemann, Thomas

Waschbecken und eine Dusche mit zwei 80-Liter-Boilern vorhanden.

Für **Werkstatt V** stand früher nur eine Wohnung zur Verfügung. Seit 3 Jahren kann die gesamte Etage genutzt werden. Verschiedene Hausbewohner beschwerten sich über die Lautstärke. Die Wohnungen seien zu schade für eine derartige Nutzung. Auch mit Eingaben wurde bereits gedroht.

Die **Werkstatt VII** befindet sich im Erdgeschoß eines Wohnhauses. Es sind zwei (für Männer und Frauen getrennte) Toiletten vorhanden und 3 Waschbecken. Die Leitungsrohre in diesem Raum hängen etwa 30 cm tief durch, von den Wänden fällt der Putz. Die Küche, die zum Geschützten Wohnheim gehört, darf mitbenutzt werden.

Am Ende meiner Diplomarbeit habe ich damals festgestellt, dass in allen Geschützten Werkstätten zu wenig Platz war. Aufgrund fehlender Lagermöglichkeiten mussten Kartons

im Arbeitsraum oder im Gang stehen. Nur einige Werkstätten hatten ihre Unterlagen in einem extra Raum (Büro), der abschließbar war. Die Mahlzeiten mussten nicht mehr am Arbeitsplatz eingenommen werden. In fast allen Werkstätten bestand die Möglichkeit, sich warme Getränke zuzubereiten. Für Rollstuhlfahrer bzw. stark gehbehinderte Rehabilitanden war nur eine Werkstatt (VI) problemlos zugänglich. In allen Werkstätten wurden kleinere Veränderungen am Arbeitsplatz vorgenommen, die den Geschädigten die Arbeit ermöglichten bzw. erleichterten. So wurden z. B. an Stühlen Seitenlehnen zum Armauflagen montiert, Hebel an Maschinen verändert sowie eine extra Vorrichtung mit Kinnsteuerung zum Bearbeiten von Kristallfiltern sowie zum Drahtschneiden angefertigt.

Da hat sich seitdem einiges verändert, oder?

Quelle: Diplomarbeit, Karl-Marx-Universität Leipzig, Sektion Wirtschaftswissenschaften, eingereicht von Katrin Kratzsch, Leipzig, den 23. Juni 1989. Texte sind gekürzt.

Katrin Kraetzig
Bereichsleiter*in Bereich K



Karl-Marx-Stadt, Förderwerkstatt, Arbeiter
Bundesarchiv, Bild 183-1990-0110-013 / Fotograf(in): Thieme, Wolfgang



Leipzig aktuell

Familienunterstützender Dienst (FuD) sucht Ehrenamtliche

Der Familienunterstützende Dienst ist ein niedrigschwelliges Angebot für Familien mit einem Kind/ Jugendlichen mit Beeinträchtigung. Wir möchten Eltern, wie auch pflegende Angehörige in ihrem Alltag unterstützen und entlasten, indem wir ihre Kinder stundenweise in ihrer Freizeit begleiten und/ oder Wege zu Therapien/ Ärzten übernehmen. Zukünftig wird es auch Gruppenangebote wie Ferienfreizeiten geben.

Für diese Leistungsangebote sind wir immer auf der Suche nach Ehrenamtlichen, die Interesse haben, langfristig Teil unseres Teams zu werden. Das erwartet unsere Ehrenamtlichen: monatliche Teamtreffen zum fachlichen Austausch, fortwährende fachliche Begleitung bei der

Betreuung der Kinder/ Jugendlichen, sowie eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 12 Euro pro Stunde.

Wenn ich Ihr Interesse geweckt habe, würde ich mich freuen, wenn Sie sich bei mir für ein unverbindliches Kennenlerngespräch melden.

Tamara Ripper

Teamleitung
Familienunterstützender Dienst

Telefon: 01525 9589763

E-Mail: tamara.ripper@ifb-stiftung.de

Web: <https://kaenguru-leipzig.de>





Leipzig aktuell

Veranstaltungstipps für Leipzig 2025

April

05.–06.04. | Messe Leipzig Leipziger Wollefest & Stoffmesse

Es gibt ein breites Angebot im Bereich der textilen und kreativen Arbeiten. Workshops und Mitmach-Aktionen erwarten die Besucher. Dazu gibt es eine Stoff-Messe, die aktuelle Trends aufzeigt.

11. – 13.04. | Messe Leipzig CAGGTUS Leipzig – dreitägiges Gaming-Festival

Hier dreht sich alles ums Zocken, um Gaming-Kultur und um das gemeinsame Festivalerlebnis. Ihr könnt mit- und gegeneinander spielen, zusammen feiern und Freunde, Idole sowie Gleichgesinnte treffen!

30.04. | Moritzbastei Leipzig zeigt Courage!

Es treten folgende Bands auf: Swiss & Die Andern, Antifuchs, Frank's White Canvas, Die Batiar Gang und die Gewinnerband des 26. Jugendfestivals »Leipzig zeigt Courage!«.

Mai

03.–04.05. | Stiftgut Liebertwolkwitz Historischer Maienmarkt

Neben dem großen Frühlingspflanzenmarkt sind wieder zahlreiche Handwerker dabei zu beobachten, wie sie – wie in alten Zeiten – nützlichen Dinge herstellen. Auch für Kinder wird wieder allerhand geboten.

26.–31.05. | Messe Leipzig Turn-Europameisterschaften

Die Turn-Europameisterschaften sind im Internationalen Deutschen Turnfest integriert.

28.–01.06. | verschiedene Orte Internationales Deutsches Turnfest

Die größte Wettkampf- und Breitensportveranstaltung der Welt mit 80.000 Aktiven und Hunderttausenden Besuchenden.

28.–01.06. | Messe Leipzig Inklusiv Gewinnt

Hier treten olympische, paralympische, deaflympische und Special Olympics Athlet*innen in Wettbewerben gegen- und miteinander an. Gäste erwartet ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Sportführungen, Bildung und Kultur, eingebettet in ein großes Familienfest.

Juni

13.–15.06. | Marktplatz BachStage

Als Teil des Bachfestes lädt die Bach-Stage auf dem Markt zum Bach-Genuss für verschiedene Geschmäcker bei Open-Air-Atmosphäre ein. Der Eintritt ist frei.

11.06. | Moritzbastei SONG SLAM – Jahresfinale 2025 – Open Air

Der Song Slam Leipzig ist ein monatlicher Wettbewerb für Singer/Songwriter*innen, bei dem das Publikum entscheidet. Der Gewinner erhält eine Flasche MB-Sekt und einen Platz im Jahresfinale 2025. Moderiert wird von Julius Fischer und Tim Thielke.

14.06. | Flughafen Leipzig/Halle Fly With Me Festival

Das größte elektronische Festival am Flughafen Leipzig - Halle, Es treten unter anderem SVEN VÄTH, ELDERBROOK, Monkey Safari, Matthias Tanzmann, Marc Werner, Jil Tanner, Olea, Thomas Beyer auf.



Kultur + Freizeit

HC Leipzig e.V.

(Handball Club Leipzig)



Der Handball-Club Leipzig e. V. (HCL) ist ein deutscher Frauenhandballverein aus Leipzig und gehört zu den traditionsreichsten Frauen-Handballclubs in Deutschland. Der HC Leipzig spielte bis 2017 in der deutschen Bundesliga der Frauen. Im Jahr 2010 gewann die Mannschaft zum sechsten Mal in der Vereinsgeschichte die gesamtdeutsche Meisterschaft. Die Heimspielstätte war die Arena Leipzig (heute Quarterback Immobilien Arena) mit einer Kapazität von 7.600 Zuschauern. Seit der Insolvenz und dem damit verbundenen Zwangsabstieg ist es die Leipziger Sporthalle Brüderstraße mit einer Kapazität von 980 Zuschauern und 8 Rollstuhl-Plätzen.

Vereinsdaten

Der HCL ist ein reiner Frauenhandball-Verein und spielte bis zum insolvenzbedingten Zwangsabstieg nach der Saison 2016/2017 mit der ersten Mannschaft in der 1. Bundesliga. Danach war die Mannschaft in der 3. Liga (Staffel Ost) aktiv. 2019 stieg der Verein in die 2. Bundesliga auf.

Der Verein ist für seine sehr gute Nachwuchsarbeit überregional bekannt und setzt auf eine kontinuierliche Ausbildung in allen Altersklassen.

Geschichte

Der Handball-Club Leipzig wurde im November 1999 gegründet, der sportliche Ursprung des Vereins geht jedoch viel weiter zurück. Im Jahr 1963 fusionierten die Handballsektionen des SC Lokomotive Leipzig und der BSG Rotation Leipzig-Mitte, die je einmal die DDR-Meisterschaft gewannen, zum SC Leipzig. Hier feierte der Namensvorgänger bis 1992 mit 13 DDR-Meister-Titeln, zwei Pokalsiegen und vier Europacupsiegen die größten Erfolge der Vereinsgeschichte.

Nach der Auflösung des SC Leipzig wechselte die Damenhandballabteilung zum wiedergegründeten VfB Leipzig. Dieser geriet jedoch Ende der 90er in immer größere finanzielle Probleme. Damit die Handballabteilung des Vereins, die einzige sportlich wie finanziell erfolgreiche Sparte des VfB, nicht von der drohenden Insolvenz betroffen werden konnte, entschloss man sich Ende 1999 zur Trennung vom VfB Leipzig und gründete mit dem HCL einen eigenen Verein.

In der Saison 2016/17 wurde bekannt, dass der HCL mit 1,3 Millionen Euro verschuldet war und deshalb Insolvenz beantragen musste. Die Folge des Insolvenzantrages war, dass Leipzig keine Lizenz für die Saison 2017/2018 in der 1. Bundesliga bekam und startete mit dem Spielrecht der ehemaligen 2. Mannschaft (als Deutscher Meister der B-Jugend 2017) in der 3. Liga. 2019 stieg der HCL in die 2. Bundesliga auf.



Für die 1. Bundesliga wurde extra ein Verein (GmbH) im Verein (e.V.) gegründet. Insolvent ist der GmbH-Verein gegangen, somit konnte der e.V.-Verein, in dem die zweite Mannschaft spielte, in der 3. Liga als erste Mannschaft weiterspielen.





Kultur + Freizeit

Titel

Erfolge

Der HC Leipzig ist einschließlich der Titel des SC Leipzig und des VfB Leipzig der mit großem Abstand erfolgreichste deutsche Verein im Frauenhandball. Die Damen des HCL gewannen 4 Europapokale (deutscher Rekordeuropapokalsieger), 23 Meisterschaften (deutscher Rekordmeister unter Miteinbeziehung der DDR-Meistertitel) und 10 nationale Pokale (Rekordpokalsieger). Weiterhin gewann der Verein einmal den DHB-Supercup. Somit holte der HC Leipzig beziehungsweise seine Vorgängervereine 38 nationale und internationale Titel.

International

Europapokal der Landesmeister: 1966, 1974
EHF-Pokal: 1986, 1992

National

Meister

DDR-Meister (Hallenhandball): 1953, 1957, 1965, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1975, 1976, 1978, 1984, 1988, 1991
DDR-Meister (Feldhandball): 1956, 1967
Deutscher Meister: 1998, 1999, 2002, 2006, 2009, 2010

Pokalsieger

FDGB-Pokal: 1983, 1987
DHB-Pokal: 1996, 2000, 2006, 2007, 2008, 2014, 2016
DHB-Supercup: 2008

Quellen: Wikipedia, www.hc-leipzig.de

Aktuelle Mannschaft des HC Leipzig

Mannschaft

2. Bundesliga Saison 2024/2025

Torhüterinnen

27 Nele Kurzke
44 Janine Fleischer

Rückraum

3 Lara Seidel
5 Kim-Angelina Lang
9 Juliane Peter
10 Leoni Spott
21 Joanna Granicka
23 Marlene Tuchole
28 Lara Tauchmann
76 Lisa Lammich

Außen

2 Pauline Uhlmann (C)
4 Jana Walther
11 Alina Gaubatz
22 Lilly Glimm

Kreis

13 Laura Sophie Klocke
14 Hanna Ferber-Rahnhöfer
18 Sophie Pickrodt
20 Charleen Greschner

Trainerteam

Chef-Trainer: Erik Töpfer
Co-Trainer: Max Berthold
TH-Trainer: Wieland Schmidt



Anatomie der Begegnung

2024 gab es eine neue Tanzproduktion vom Tanzlabor Leipzig. Sie wurde Ende September im LOFFT – DAS THEATER aufgeführt. Das Stück hieß „Anatomie der Begegnung“ und ist von Lisa Lotte Giebel. Fünf Tänzerinnen und Tänzer tanzten auf der Bühne. Zwei davon saßen in Rollstühlen. Und ich (Anette Winkler) war eine davon. Das Tanz-Stück untersucht Begegnungen zwischen verschiedenen Menschen.

Von Mitte März bis September gingen die Proben, wo sich die Tänzer ausprobieren konnten. Das, was uns gut gefiel, das kam in die sogenannte „Schatzkiste“. Diese Ideen kamen dann in die engere Auswahl. Übrigens, das Wort Probe, kommt vom Wort „Probieren“. Es wurden auch viele Ideen daraus verwendet.

Die Begegnungen waren sehr unterschiedlich. Zuerst war der eigene Körper ganz auf sich allein gestellt. Nur ein Stoff verhüllte den ganzen Körper und auch die Rollstühle. Danach gab es flüchtige und sehr vorsichtige Blicke aus dem Stoff heraus oder auch einige vorsichtige



Berührung. Und wenn man sich etwas besser kannte, dann durfte es auch mehr sein. Sowohl zu zweit oder auch zu dritt. Und zum Schluss die ganze Gruppe. Also insgesamt gab es ganz unterschiedliche Begegnungen und Berührungen.

Es hat sich auf alle Fälle gelohnt. Dem Publikum hatte es sehr gut gefallen. Und an einem Abend war die Vorstellung sogar ausverkauft.

Das Publikum fand das Stück sehr bewegend und berührend zugleich.

Annette Winkler
Mediengestaltung



Rezept



Porree-Erbsenrahmsuppe mit Schinken

Zutaten für 4 Personen:

- 2 mittelgroße Stangen Porree (Lauch)
 - 200 g TK-Erbsen
 - 100 g gekochter Schinken
 - 100 ml Schlagsahne
 - 4-5 EL Butter
 - 1 EL Gemüsebrühe (instant)
- Salz, weißer Pfeffer,
1 Prise Zucker, etwas Petersilie

Zubereitung:

1. Porree putzen, waschen und in Streifen schneiden. 3 EL Butter in einem großen Topf erhitzen. Porree darin andünsten. $\frac{3}{4}$ l Wasser, 100 g Erbsen und Brühe zum Porree geben, aufkochen und ca. 10 Minuten köcheln lassen.
2. Schinken in Würfel schneiden, 1-2 EL Butter in einer beschichteten Pfanne erhitzen. Schinkenwürfel darin unter Wenden 3-4 Minuten knusprig braten und aus der Pfanne nehmen.

3. Sahne unter die Suppe rühren. Alles mit einem Pürierstab fein pürieren. 100 g Erbsen in die Suppe geben, aufkochen und ca. 3 Minuten köcheln lassen. Suppe mit Salz, Pfeffer und Zucker abschmecken.

4. Petersilie waschen, Blätter abzupfen und bis auf einige, grob hacken. Schinkenwürfel in der Suppe erhitzen, anrichten, mit Petersilie bestreuen und garnieren. Dazu schmeckt Baguette.

Zubereitungszeit: ca. 30 Minuten

Kristin Kase
Bürodienstleistungen





Kultur + Freizeit

Butterfly –

eine Erzählung des bekannten Netflix-Films „Die Schwimmerinnen“

Dieses Buch erzählt nach wahren Ereignissen die bewegende Geschichte der syrischen Schwimmerin und Geflüchteten Yusra Mardini.

Yusra Mardini träumte davon, an den Olympischen Spielen teilzunehmen, doch der Bürgerkrieg in Syrien zerstörte ihre Hoffnungen. Sie muss deshalb mit ihrer Schwester nach Europa fliehen. Auf der Überfahrt über das Mittelmeer droht das Boot mit den Flüchtenden jedoch zu sinken. Yusra und ihre Schwester schaffen es, das Boot sicherans Ufer zu bringen und retten so allen anderen Flüchtenden das Leben. In Deutschland setzt Yusra ihr Schwimmtraining fort und wird Mitglied des Olympia-Flüchtlingsteams. Über Nacht wird sie berühmt und zur Sonderbotschafterin ernannt.

Das Buch erzählt von Mut, Durchhaltevermögen und Hoffnung und gibt anderen Geflüchteten eine Stimme.

Was heißt eigentlich „Butterfly“?

„Butterfly“ ist Englisch und heißt auf Deutsch Schmetterling.

Mit Schmetterling meint man beim Schwimmen eine bestimmte Schwimmart. Es gibt noch 2 weitere Arten, z.B. Kraulschwimmen und Brustschwimmen.



Titelinformationen

Titel: Butterfly

Autor: Yusra Mardini

ISBN: 978-3-9105-3124-6

Umfang: 144 Seiten

Preis: 16,50 EUR



Gottes Wort

Ich schreibe euch in dieser Ausgabe etwas über die Geschichte, wie das Ei zum Osterei wurde.

Katharina war eine ägyptische Königstochter und lebte in der Stadt Alexandria, die zum Römischen Reich gehörte. Der Kaiser von Rom, er hieß Maxentius, war der mächtigste Mensch auf der ganzen Erde.

Eines Tages besuchte er seine Stadt Alexandria und hörte von der überaus klugen Königstochter Katharina, die auch eine Christin sein sollte. Er ließ Katharina zu sich kommen und sie musste von Jesus erzählen.

Katharina kannte viele Jesusgeschichten und der Kaiser hörte gespannt zu. Ihm gefiel, was Katharina von Jesus berichtete. Alle Ratgeber des Kaisers wunderten sich darüber sehr, denn der Kaiser hatte bisher alle Christen verfolgt und befohlen, sie zu töten. Katharina erzählte alles, was sie vom Leben Jesu wusste und dann von seinem Sterben und schließlich auch, dass er von den Toten auferstanden sei. „Von den Toten auferstanden?“, fragte der Kaiser verblüfft. Katharina nickte. Da lachte der Kaiser laut und rief: „Also das will ich dir nur glauben, wenn du aus einem Stein neues Leben erwecken kannst!“

Katharina ging betrübt davon – wie konnte sie diese Aufgabe des Kaisers erfüllen? Aber beim Gehen kam ihr ein Gedanke. Sie kaufte von einem Bauern ein beinahe fertig ausgebrütetes Entenei und ging damit zurück zum Kaiser.

„Na, willst du es versuchen?“ spottete dieser. Katharina hielt ihm das Ei entgegen, das aussah, wie ein Stein. Da riss die junge Ente einen Spalt in die Schale und der Kaiser schaute geduldig zu, wie das kleine Tier sich aus seinem „Steinmantel“ befreite. Der Spott wich aus seinem Gesicht. „Scheinbar tot“, sagte Katharina, „scheinbar tot und doch Leben in sich.“ Es heißt, dass der Kaiser sehr nachdenklich wurde. So ist das Ei ein Zeichen

dafür geworden, was kein Mensch begreifen kann: Jesus war tot und ist wieder auferstanden, was wie tot aussieht, birgt neues Leben in sich. In Anlehnung an eine Erzählung nach Willi Fährmann.

(Quelle: Fiung, T: Werkmappe Jugendgottesdienste (1997). Geschichten. UNION Meran, 2. Auflage, S. 73f.)

Ich denke dazu passt auch der Bibelvers
Joannes 16,33

Dies habe ich zu euch gesagt, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt seid ihr in Bedrängnis; aber habt Mut: Ich habe die Welt besiegt.

Ich wünsche euch wunderschöne Ostern!

Jutta Tille

Förder- und Betreuungsbereich





Kultur + Freizeit

Hier klingt's mir gut – Ehrung für Thonkunst

Auf dem Jahresempfang der BBW-Leipzig-Gruppe am 5. März erhielt Thonkunst das Prädikat „Hier klingt's mir gut“. Es wurde vom Allgemeinen Cäcilienverband e. V. verliehen. Das Prädikat ist eine Ehrung. Es zeichnet Chöre, Orchester und Musikvereine aus, die Teilhabe beim Musizieren ermöglichen. Teilhabe bedeutet, dass alle Menschen in der Gesellschaft überall dabei sind und überall mitmachen können.

Überreicht wurde das Prädikat (eine Plakette, die sicher bald in der DaT hängt) von Dr. Matthias Slunitschek. Er ist Pressesprecher des Verbandes. Er sagte zu Thonkunst: „Das Prädikat ‚Hier klingt's mir gut‘, das wir heute verleihen, ist Ausdruck unserer Anerkennung: Sie zeigen welche große Rolle Musik in unserer Gesellschaft spielt. In Ihrem Fall geht es aber nicht nur darum. Wir zeichnen auch die außergewöhnliche Qualität Ihrer musikalischen Arbeit aus. Barrieren in der Musik abbauen, Teilhabe für

alle ermöglichen – Thonkunst zeigt auf beeindruckende Weise, wie das gelingen kann.“

Wir haben uns sehr über diese Ehrung gefreut. Jana Hellem hielt eine Dankesrede. Auch sie betonte, dass Musik und Kultur wichtig für die Gesellschaft sind. Sie forderte die anwesenden Politiker*innen auf, nicht immer zuerst an der Kultur zu sparen. Musik und Kultur führen dazu, dass Menschen sich wohlfühlen und gut miteinander umgehen. Das ist gerade in der heutigen Zeit sehr wichtig! Nach der Rede wurden noch Fotos gemacht und Thonkunst sang „Thank you for the music“, ein Stück der schwedischen Kultband „ABBA“.

Es war für Thonkunst ein sehr aufregender, aber auch gelungener Abend und alle Sänger*innen freuten sich sehr über die Ehrung!

Beatrix Büchner
Persönliches Budget

Foto: Swen Reichhold





Sie möchten mit einer Image- oder Produktanzeige in der Schneckenpost erscheinen?

Gern beraten wir Sie bei allen Fragen rund um Layout und Kosten.

Ihre Ansprechpartnerin:

Frau Büchner

Tel.: (0341) 26 77-026

E-Mail: buechner.beatrix@dat-leipzig.de



Post an uns können Sie in den Briefkasten werfen, an der Rezeption abgeben, per E-Mail schicken oder den Redakteur*innen geben.

Wir freuen uns über Ihre und Eure Post!



Die Schneckenpost können Sie auch im Internet lesen. Den Link zur Online-Version finden Sie hier:



Hobby-Journalist*in?

Für unser Redaktionsteam suchen wir dringend Verstärkung! Wer also gern den Dingen auf den Grund geht, Spaß am Schreiben hat und unsere DaT-Themen unterhaltsam in Worte fassen möchte, ist herzlich willkommen!

Ansprechpartnerin:

Beatrix Büchner, (0341) 26 77-026
buechner.beatrix@dat-leipzig.de

Impressum

Schneckenpost

Werkstattzeitung der Diakonie am Thonberg

Redaktionsschluss:

09.05.2025 (nächste Ausgabe)

Herausgeber:

Diakonie am Thonberg,
Eichlerstraße 2, 04317 Leipzig,
Tel.: (0341) 26 77-026, www.dat-leipzig.de

Redaktion:

André Busse, Außenarbeit Altenpflegeheim Emmaus;
Robert Fehrmann, Mediengestaltung;
Sebastian Fischer, Bürodienstleistungen;
Steffen Hegenbarth, Bürodienstleistungen;
Lutz Hoffmann, Mediengestaltung;
Jan Schlothauer, Papier/Druck/Verpackung;
Caroline Semmler, Förder- und Betreuungsbereich;
Jutta Tille, Förder- und Betreuungsbereich;
Christian Wetendorf, Mediengestaltung;
Tilman Zschirpe, Bürodienstleistungen

Redaktionsleitung:

Beatrix Büchner,
E-Mail: buechner.beatrix@dat-leipzig.de

Redaktionsassistentz:

Stefanie Brückmann,
E-Mail: brueckmann.stefanie@dat-leipzig.de

Layout und Satz:

Mediengestaltung der Diakonie am Thonberg

Druck:

BBW Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte

Auflage:

300

Bildnachweis:

© DaT-Bildarchiv; © Spaß am Lesen-Verlag; © Adobe Stock; privat;
© Tom Dachs



Diakonie am
Thonberg



TAG DER OFFENEN TÜR

**DIAKONIE
AM THONBERG**

**6. Juni
2025
9 – 15 Uhr**

**Lernen Sie unsere Berufsbildungsbereiche für
geistig und körperlich behinderte Menschen kennen:**

Witzgallstraße 6 und Riebeckstraße 51b



Besuchen Sie auch unsere anderen Standorte:

Eichlerstraße 2 | 04317 Leipzig

Dauthestraße 6 | 04317 Leipzig



Weitere Informationen zum
Berufsbildungsbereich:

